

ViP - Vielfalt in der Praxis

Reflexions-Leitfaden für ein Praktikum mit dem Schwerpunkt Inklusion

als Zusatzqualifikation im Rahmen des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums

Dieser Leitfaden gibt Ihnen die Gelegenheit, in Ihrem ViP-Praktikum verschiedene Aspekte, die für die Inklusion von SchülerInnen mit besonderen Förderbedarfen relevant sind, in den Blick zu nehmen. In diesem Teil sollen neben den Unterrichtsinhalten Möglichkeiten der individuellen Unterstützung und Förderung als zusätzliche Vertiefung im Fokus stehen. Daneben gelten die allgemeinen Rahmenbedingungen und Bestimmungen des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum zur Praktikumsleistung.

Im vorliegenden Leitfaden werden unterschiedliche Bereiche beleuchtet. Bitte nutzen Sie die Fragen, um Anregungen für die vielfältige Ausgestaltung inklusiver Settings zu gewinnen. Sie spüren anhand der Fragen inklusionsbezogenen Phänomenen in Ihrer Praktikumschule nach.¹ Sie müssen nicht alle Fragestellungen beantworten, sollten aber aus jedem Bereich Beobachtungen und zugehörige Reflexion einbringen. Gerne dürfen über die Leitfragen hinaus außerdem noch Quellen, Links, Videos, Podcasts etc. genannt, beschrieben und reflektiert werden, wenn sie mit den tatsächlich gemachten Beobachtungen (oder den ausbleibenden Beobachtungen) einhergehen. Gerade für eine Nutzung über das ViP-Praktikum hinaus kann das efolio eine wertvolle Basis für Reflexion, Weiterentwicklung der eigenen (Lehrkräfte-)persönlichkeit und Kompetenz darstellen und für weitere Praktika und Phasen der Lehrkräfteprofessionalisierung weiter genutzt werden (Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse können z.B. auch für das [Zertifikat Inklusion](#) und den [Erweiterungsstudiengang ELFi](#) verwendet werden).

Die Grundlage all dieser Lernangebote zum Thema Heterogenität und Inklusion ist der erweiterte Inklusionsbegriff. Es geht also um die Vielfalt der Lernenden. Diese Vielfalt zu würdigen und wertzuschätzen, ist Grundlage einer inklusiven Unterrichts- und Schulentwicklung. Ziel dabei ist es, die individuellen Bedarfe von Schüler:innen zu erkennen und die Schüler:innen individuell und gezielt zu fördern. Der Blick soll dabei vor allem auf diejenigen Schüler:innen gelenkt werden, die besonderen Unterstützungsbedarf haben. Körperliche Einschränkungen, Lernschwierigkeiten, ADHS, Autismus, Sprache, LRS oder Angststörungen zählen ebenso dazu wie Hochbegabung. Manche Bereiche sind auf den ersten Blick zunächst nicht sichtbar, z.B. Ängste, der sozio-ökonomische Hintergrund etc., können aber Auswirkungen auf das Lernen und Erleben der Kinder in der Schule haben.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.isb.bayern.de/grundsatzthemen/paedagogische-grundsatzfragen/inklusion/> und <https://vc.uni-bamberg.de/course/view.php?id=55220>.

¹ Inklusion lässt sich im Schulalltag kaum zu 100 Prozent perfekt umsetzen. Es geht vielmehr um das Erkennen und Anerkennen inklusiver Momente.

SCHWEIGEPFLICHT

Im Praktikum erhalten Sie Einblick in persönliche und sensible Daten von Schüler*innen. Vor Beginn des Praktikums unterschreiben Sie daher eine Schweigepflichtserklärung. Bitte beachten Sie beim Ausfüllen des Leitfadens darauf, personenbezogene Daten und Informationen entsprechend zu anonymisieren (Bspw. „S 1“ für „Schülerin 1“ o.ä.).

PRAKTIKUMSREFLEXION mit efolio:

Die Idee ist, dass Sie im pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum, für dessen Prüfungsleistung Sie einen Leitfaden abarbeiten müssen, zusätzlich Ihre inklusionsbezogenen Erfahrungen mit folgenden Beobachtungspunkten bzw. Leitfragen reflektieren. Ihre inklusionsbezogenen Lernprozesse und -ergebnisse dokumentieren Sie bitte in **efolio**.

→ Hierzu treten Sie bitte in die efolio-Gruppe „ViP-Praktikum“ ein.

Folgen Sie dem Link (<https://efolio.uni-bamberg.de/group/view.php?id=282>) oder scannen Sie den QR-Code.



Bei der inhaltlichen und formalen Ausgestaltung Ihres Portfolios sind Sie völlig frei. Das E-Portfolio unterstützt Sie inklusive (Lern-)Erfahrungen in Schule und Unterricht wahrzunehmen, zu reflektieren und so Ihre professionellen Kompetenzen in diesem Bereich und darüber hinaus weiterzuentwickeln und zu reflektieren.

Im Folgenden finden Sie

Leitfragen,
die Ihre Erfahrungen, Beobachtungen und Reflexion
begleiten und unterstützen sollen.



A „ICH UND MEINE PRAKTIKUMSSCHULE“

In diesem Teil des Reflexionsbogens geht es um Heterogenität und Inklusion an Ihrer Praktikumschule.

1. Welche Spuren von Heterogenität und Inklusion sind an Ihrer Praktikumschule sichtbar, welcher „Geist“ ist spürbar?

Inklusive Schulen sind von einer bestimmten Haltung getragen, die sich auf vielfältige Art und Weise zeigt. Die folgenden Fragen sollen Sie dabei leiten, diese Haltung bewusst wahrzunehmen. Bitte nutzen Sie das Textfeld zur Beschreibung eigener Beobachtungen und für die Reflexion.

- Welche Informationen zu Inklusion finden Sie auf der Homepage der Schule?
- Welche Hinweise zur Inklusion finden Sie im Schulgebäude?
- Verfügt die Schule über ein Leitbild bzw. spezifisches Konzept, das Inklusion beinhaltet?
- Wird Inklusion in Gesprächen den professionell Tätigen (Lehrkräfte, SchulsozialpädagogInnen, SchulpsychologInnen etc.) an der Schule thematisiert?
- Sonstiges

2. Beobachten Sie die Gestaltung der physischen und digitalen Lernumgebung.

Lernende benötigen individuell passende und damit unterschiedliche Unterstützungsangebote. Wer zum Beispiel leicht ablenkbar ist (z.B. eine Person mit ADHS), schätzt schallreduzierende Elemente im Gebäude. Die folgenden Fragen sollen Sie dabei leiten, etwas genauer hinzusehen, wo Barrierefreiheit oder Barrierearmut gegeben ist. Es geht dabei nicht um eine Bewertung, sondern darum, Ihren Blick auf die unterschiedlichen Bedarfe zu schärfen.

- Welche Maßnahmen und Strukturen erleichtern die Orientierung in der Schule?
- Gibt es Rückzugsräume für Lernende?
- Gibt es Teamräume, Beratungs- und Besprechungszimmer?
- Welche Faktoren machen das Schulgebäude und den Schulhof attraktiv für Lernende?
- Gibt es barrierefreie Zugänge zum Gebäude (stufen- und schwellenlos)?
- Gibt es barrierefreie Zugänge zu den Toiletten und sind diese selbst barrierefrei (breite Türen, Haltegriffe, etc.)?
- Sind die Räume im Schulgebäude gut erreichbar (Aufzug, Türöffnungssysteme)?
- Gibt es störschallreduzierende Maßnahmen (Geräuschdämmung an der Decke oder Wand, Vorhänge etc.)?
- Wird auch im digitalen Raum auf Barrierefreiheit geachtet (verstärkte Kontraste der Darstellung, Lesbarkeit der Dokumente durch screen reader etc.)?
- Wie sind Materialien aufbereitet (z. B. mit Symbolen, leichter Sprache, digital)?
- Welche Strukturen/Mittel erleben Sie als besonders unterstützend für Lernende mit Förderbedarf?
- Sonstiges

B „ICH UND MEINE AUFGABE ALS ZUKÜNFTIGE LEHRKRAFT“

Als zukünftige Lehrkraft werden Sie mit unterschiedlichen Facetten der Heterogenität Lernender konfrontiert werden. Die folgenden Fragen sind als Anregung gedacht, diese Heterogenität bewusst wahrzunehmen. Notieren Sie in efolio wieder Ihre Beobachtungen und reflektieren Sie diese.

1. Charakterisierung der besuchten Klasse:

- Welche Facetten von Heterogenität fallen Ihnen bei den Lernenden auf, z.B. körperliche Einschränkungen, Sprache, emotional-soziale Entwicklung... möglicherweise erst auf den zweiten Blick?
- Was haben Sie von Ihrer Lehrkraft über (mögliche) Förderbedarfe in der Klasse erfahren? Nicht alle sind sichtbar.
- Wie beeinflussen diese das Lernen und den Unterricht, das Miteinander?
- Störungen im und außerhalb des Unterrichts bilden ein wesentliches Moment des pädagogischen Alltages. Hinsichtlich der Erscheinungsform, der Ursachen und Lösungen können sie sich sehr unterscheiden. Bitte beschreiben Sie eine Störungssituation. Wer oder was „stört“ in der Situation?
- Sonstiges

2. Umgang der unterrichtenden Lehrkräfte mit Heterogenität

Lehrkräfte haben neben ihren vielfältigen Aufgaben (Unterrichten, Beraten, Fördern, Prüfen, Vorbereiten, etc.) auch innerhalb des Klassenzimmers verschiedene Rollen. Beobachten Sie einen Vormittag lang die agierenden Lehrkräfte und reflektieren Sie Ihre Wahrnehmung. Sie können sich dabei auf für Sie besonders interessante/prägende/gewinnbringende/überraschende Aspekte und Heterogenitätsfacetten beschränken.

a) Wie geht die Lehrkraft mit den unterschiedlichen Voraussetzungen um?

- Wie begegnet die Lehrkraft der Heterogenität (> erweiterter Inklusionsbegriff) der Lernenden in Leistung, Sozialverhalten, Sprachkenntnisse, Vorwissen etc., also unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen? Wählen Sie prägnante Beispiele aus.
- Wie werden das soziale Miteinander, Kooperation und Partizipation gelebt und gefördert?
- Wie sind Unterstützungs- und Differenzierungsangebote gestaltet? Denkbar wären Zeitzuschläge, Material (differenzierend, sprachsensibel, Verwendung von Symbolen, unterschiedliche Zugänge, z.B. auditiv, visuell, haptisch...), unterschiedliche Sozialformen, Zulassen von unterschiedlichem Lerntempo oder Lernumfang etc.
- Findet im Rahmen von Unterricht Kooperation statt (Teamteaching/Doppelbesetzung)?
- Welche Aufgaben übernehmen eventuell vorhandene Schulbegleiter in der Klasse?
- Mit welchem pädagogischen Personal der Schule kooperiert die Lehrkraft (andere Lehrkräfte, pädagogische Zweitkraft, Schulbegleiter:in Beratungslehrkraft, Schulpsycholog:in, Mobiler sonderpädagogischer Dienst, Jugendsozialarbeit ...)? Wenn nicht erkennbar, fragen Sie gerne bei der Lehrkraft nach.
- Sonstiges

b) Welche Handlungsstrategien scheinen Ihnen im Umgang mit konkreten Heterogenitätsfacetten besonders erfolgreich? Sie können sich hierbei konkret auf zwei von Ihnen ausgewählte Lernende konzentrieren.

C „ICH UND MEIN EIGENER UNTERRICHT“

In einem Praktikum übernehmen Sie auch selbst Verantwortung für bestimmte Unterrichtsphasen oder -aspekte. Wie sind Sie selbst mit der Vielfalt der Lernenden umgegangen? Ist Ihnen die Vorbereitung schwergefallen? Welche Strategien haben Sie in der Vorbereitung angewandt? Notieren Sie sich wieder Ihre Beobachtungen und zugehörigen Reflexionen in efolio.

- Inwiefern bin ich in meiner selbst gehaltenen Unterrichtsstunde auf die Unterschiedlichkeit der Lernenden eingegangen?
- Haben Sie Ihren Umgang mit der Heterogenität Lernender als erfolgreich wahrgenommen? Bitte begründen Sie Ihre Aussagen.
- Was würden Sie rückblickend anders gestalten? Beziehen Sie sich dabei auf konkrete Situationen, Heterogenitätsfacetten etc. Begründen Sie bitte Ihre Aussage und reflektieren Sie ggfls. alternative Handlungsstrategien.

D „ICH UND MEINE ERWEITERTEN ZIELE“

Diese beiden Fragen sollen Sie dazu anleiten, sich als zukünftige Lehrkraft über Ihre Ziele im Umgang mit Heterogenität klarer zu werden. Notieren Sie in efolio Ihre Beobachtungen und reflektieren Sie diese.

- Wie bereiten Sie sich als zukünftige Lehrkraft darauf vor, mit der Heterogenität der Lernenden umgehen?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten für Sie als Lehrkraft haben Sie kennengelernt?
- An welcher Stelle hat sich Ihre Sichtweise verändert, z.B. gegenüber bestimmter Heterogenitätsdimensionen, gegenüber Inklusion als Konzept/Prinzip ...
- Welche Facetten von Heterogenität könnten Sie vor Herausforderungen stellen?
- Was hat Sie positiv oder negativ überrascht?
- Sonstiges

F „ABSCHLIESSENDE REFLEXION MEINES PRAKTIKUMS“

Füllen Sie diesen Bereich bitte am Ende des Praktikums aus. Er dient dazu, Ihre Erfahrungen im Praktikum zu reflektieren. Der Vergleich Ihrer Erwartungen und Einstellungen zu Beginn des Praktikums mit den neu gewonnenen Erfahrungen am Ende kann hierbei hilfreich sein.

Neben dem Blick auf die Schule und die Praktikumslehrkraft gilt der Blick insbesondere Ihnen als Praktikant:in.

- An der Schule hat mir Folgendes imponiert oder mich begeistert:
- Diese Besonderheit der Schule nehme ich als Anregung für meine weitere Ausbildung mit:
- In dieser Situation habe ich die Praktikumslehrkraft als besonders wirksam erlebt:
- Dieser inklusive Moment ist mir besonders in Erinnerung geblieben:
- Hier hätte ich mir mehr oder bessere Inklusion erwartet oder erhofft:
- Diese Erkenntnisse aus dem Praktikum konnte ich für mich mitnehmen:

Vielen Dank für Ihre vielfältigen Gedanken.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für Ihre berufliche Zukunft!